Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27, Fernspr. 92) Rhede, A. G. Hams. Anholt, Wilhelm Mollina

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten di. Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen k. l. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Montag, 30. Dezember 1918 — Nummer 302

Die Vorgänge in Hamborn.

Hamborn, 27. Dez. Am Dienstag war eine Besprechung der Preiskommission in Hamborn mit der Oberbürgermeister von Hamborn, ferner die Bürgermeister von Walsum und Dinslaken, wo sich zwei Schachtanlagen der Gewerkschaft Deutscher Kaiser befinden, teilnahmen. Diese Sitzung wurde durch eine Abordnung der streikenden Bergleute gesprengt, und der anwesende Polizeiinspektor lebensgefährlich mißhandelt. Im Anschluß daran plünderten die Demonstranten einen Schuh- und einen Kleiderladen. Nach einer Versammlung zogen die Leute zum Betriebsbüro der Abteilung Bergbau und den Wohnungen des Generaldirektors Dahle, der Direktoren Rabe und Dr. Spaing. Die Gebäude wurden umstellt, von oben bis unten durchsucht, und dann die drei Herren verhaftet. Diese wurden nach Mülheim gebracht, und dort versuchten die Demonstranten, Unterhandlungen mit der Firma Thyssen anzuknüpfen, die aber noch zu keinem Ergebnis geführt haben, da die maßgebenden Personen der Firma Thyssen sich nicht dort befanden. Man versuchte auch der Person Aug. Thyssens und seiner in leitender Stellung befindlichen Familienangehörigen habhaft zu werden. Von den Streikführern wurde ein Telegramm an Thyssen abgesandt mit der Aufforderung, zu den Verhandlungen in Hamborn zu erscheinen. Thyssen erklärte sich zu den Verhandlungen bereit, lehnte aber ein Erscheinen in Hamborn ab. Er könne den Ort nicht als neutralen Boden ansehen, da dort durch Lebensbedrohung, Androhung von Sabotage usw. Zugeständnisse der Firma erpreßt worden seien. Er werde nur in Gegenwart des Reichskommissars, der von der Regierung bereits ernannt worden sei, verhandeln. Die Verhafteten befinden sich immer noch in der Gewalt der Demonstranten. Inzwischen sind folgende Telegramme auf die Eingabe der Gewerkschaft Deutscher Kaiser an die Regierung eingelaufen:

„Ich habe Vertretern der streikenden Bergleute in Hamborn erklärt, daß die Arbeit in den Gruben aufgenommen werden müsse. Da die Regierung zuerst den ganzen Sachverhalt feststellen und warten müsse, was sie für die Streikenden tun könne. Die Regierung wird sicherlich, soweit Unterlagen vorhanden sind, alles, was in ihren Kräften steht, tun, um für eine Abhilfe zu wirken. Ich kann nur nochmals mein Ersuchen um Wiederaufnahme der Arbeit wiederholen."

Haase, Volksbeauftragter.

Meine Zusicherung schnellster Sozialisierung der Bergwerke halte ich aufrecht. Ebenso verspreche ich, nach Wiederaufnahme der Arbeit, mich zu bemühen, eine einmalige Teuerungszulage zu erwirken.

Emil Barth.

Von der Regierung ist das Mitglied Sitzbel als Kommissar für Hamborn ernannt worden. Dieser telegraphierte bereits, daß er wegen dringender Arbeiten in Berlin noch nicht abkommen konnte, aber am 27., also heute, nach Hamborn abfahren werde. **In einer Versammlung heute morgen wurde von den Arbeitsführern erklärt, daß sie die Regierung in Berlin nicht als maßgebend anerkennen könnten.** Es wurde ein großer Demonstrationszug nach Mülheim-Ruhr geplant, man änderte jedoch die Absicht und zog nach Duisburg, wo vor dem Rathaus demonstriert wird.

WTB. **Hamborn**, 25. Dez. Gegenüber einer Meldung, einer Delegation der Hamborner Bergleute sei von der Regierung in Berlin erklärt worden, daß die Sozialisierung der Betriebe sofort in die Wege geleitet werde und daß andernfalls Barth zurücktreten und der Generalstreik in Deutschland proklamiert werden würde, wird bekanntgegeben:

Die Abgesandten der Hamborner Bergleute sind nur von Barth empfangen worden, und dieser hat nur persönlich seine Meinung geäußert, jedoch nicht im Namen der Regierung gesprochen. Die Zechenverwaltung, der Oberbürgermeister und andere maßgebende Stellen haben sich sofort an die Regierung gewandt und um Entsendung eines Kommissars gebeten, der die wirkliche Stellungnahme der Regierung den Bergleuten verkünden soll.

Inzwischen hat sich die Lage durch die Aufhetzung der Spartakusleute sehr verschlimmert. Am Nachmittage zogen mehrere tausend Bergleute zu den Zechen der Gewerkschaften Deutscher Kaiser, Neumühl und den Camphausen in Meiderich. Die Wache wurde gestürmt, die Maschinengewehre mit Munition erbeutet und die Volkswehr zum Anschluß bewogen. Der Polizeikommissar und mehrere Beamte, die sich ihnen entgegenstellten, wurden verwundet, ersterer schwer. Ein Teil der Anlagen wurde zerstört, jedoch sind die für die Erhaltung des Werks wichtigen Anlagen noch nicht zerstört. Die Polizei sollte entwaffnet und der Arbeiterrat abgesetzt werden.

Hamborn, 26. Dez. In der Nacht vom 24. zum 25. Dezember veranstalteten die Bergleute vor dem Rathause eine Demonstration. Sie stürmten in das Rathaus ein, bemächtigten sich des dort anwesenden Inspektors Arnold, den sie auf die Straße schleppten. Derselbe wurde so schwer mißhandelt, daß er auf dem Wege nach dem Krankenhaus verstarb. Zwei von der rasenden Menge verfolgte Bergwerksdirektoren mußten nach Essen flüchten. Die Streikenden fordern von der Stadt Hamborn Auszahlung der von der Regierung angeblich zugesagten Lohnzuschläge und Uebernahme der Thyssenschen Bergwerksbetriebe durch die Stadtverwaltung Hamborn. Um diese Forderungen durchzusetzen, werden weitere Demonstrationen vor dem Rathause geplant. — Gerüchtweise verlautet, daß das Haus von Thyssen von der Menge gestürmt worden ist und die beiden Herren Thyssen nur das nackte Leben retten konnten.

Der Religionsunterricht in Preußen.

WTB. Berlin, 28. Dez. Amtlich. Mit Rücksicht auf die lebhaften Bedenken, die vielfach gegen den Erlaß über den Religionsunterricht vom 29. Nov. geltend gemacht worden sind, ordne ich hiermit an, daß seine Durchführung überall dort, wo sie auf ernste Schwierigkeiten stößt, bis zur Entscheidung durch die preußische Nationalversammlung zu unterbleiben hat.

Der Minister für Kunst und Wissenschaft:
gez. Hänisch.

Die Neuordnung im Reich.

Wetterzeichen im Osten des Reiches.

Berlin, 28. Dez. Privatmeldung. Gestern vormittag wurde die Kohlenfrage in einer Kabinettsberatung mit Vertretern des Kriegsministeriums und der Waffenstillstandskommission erörtert. An dieser Kabinettssitzung haben Ebert und Scheidemann nicht teilgenommen.

Meldungen aus der Ostmark werden in Berliner Regierungskreisen sehr ernst beurteilt. Es bestätigt sich, daß (der bekannte Pianist) Paderewski bei seinem Triumpheinzug in Posen von dem ehemaligen Reichstagsabgeordneten Korfanty und einem englischen Offizier begleitet war, dem die Reichsleitung bei seiner Reise durch Deutschland vergeblich den Weg zu verlegen gesucht hatte. Der Offizier berief sich auf einen Befehl seiner Regierung und behauptete, daß er in Posen das Eintreffen einer größeren englischen Delegation abzuwarten habe.

Aus Furcht vor dem Einfall bolschewistischer Banden hat sich die polnische Regierung an die deutsche Regierung mit der Bitte um Waffenlieferung gewandt. Die Bitte ist von der deutschen Regierung abgelehnt worden.

In Posen sind gestern Abend heftige Straßenunruhen ausgebrochen. Als Ursache der Unruhen nimmt man an, daß von deutschen durchziehenden Truppen eine der bei den Polen in großer Zahl heraushängenden Flaggen in amerikanischen und französischen Farben herabgerissen worden sei. Bei einem lebhaften Feuergefecht gelang es, die Polen zurückzudrängen. Soweit festgestellt werden konnte, hatten die Deutschen einen verwundeten Soldaten und einen verwundeten Zivilisten zu beklagen, während die polnischen Verluste erheblich sein müssen.

Eine Regierungskrise.

Berlin, 27. Dez. Die Vorgänge des Dienstags haben, verschärft durch die nachfolgenden mitgeteilten Ereignisse der beiden Weihnachtstage, zu einer Regierungskrise geführt. Während des ganzen gestrigen Tages ist zwischen den Volksbeauftragten und den außerhalb der Regierung stehenden Unabhängigen verhandelt worden. Um 9 Uhr abends fand eine entscheidende Kabinettssitzung statt, deren Ergebnis bis in den späten Nachtstunden nicht vorlag. Die Krise war besonders verschärft durch die gewaltsame Besetzung des Vorwärts. Die Regierung forderte vor dem Beginn weiterer Einigungsverhandlungen die Freigabe des sozialdemokratischen Parteiblattes. Diese Forderung wurde erfüllt. Trotz dieser Erleichterung der Situation bestand die Krise heute nacht fort. Es verlautete spät abends, daß der Zentralrat der Arbeiter- und Soldatenräte für heute einberufen werden soll, um die Bildung einer neuen Regierung zu übernehmen. Sollte die Kabinettsbildung nicht sogleich gelingen, so würde die vorläufige Regierungsgewalt bis auf weiteres vom Zentralrat übernommen werden. Es steht noch völlig dahin, ob der Zentralrat seiner Zusammensetzung entsprechend ein reines Mehrheitskabinett bilden würde. Die Möglichkeit neuer Koalitionsversuche zwischen den sozialistischen Parteien ist nach wie vor gegeben. Der Kommandeur der Gardetruppen, General Lequis, ist, wie die Vossische Zeitung erfährt, zurückgetreten und durch Generalleutnant v. Lüttwitz ersetzt worden.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 26. Dez. Die beiden Weihnachtsfeiertage sind in Berlin ohne weitere Störungen vollkommen ruhig verlaufen. Die Menge begnügte sich, in ungeheurem Andrang die Schäden zu besichtigen, die die Beschießungen des Dienstags am Marstallgebäude und am Schloß angerichtet hatten. Berliner Zeitungen sind am zweiten Festtage nicht erschienen.

Berlin, 27. Dez. Die Lage in Berlin hat sich auf das schärfste zugespitzt. Die Vorgänge während der Weihnachtstage haben die Schwierigkeiten der Regierung nur noch weiter verschärft. Bei den Demonstrationen gelegentlich der gewaltsamen Besetzung der „Vorwärts"-Redaktion wurde die Regierung **Ebert-Haase für abgesetzt erklärt und eine Regierung Liebknecht-Rosa Luxemburg und Ledebour ausgerufen.** Seit gestern morgen finden unausgesetzt Beratungen zwischen der Regierung und den außerhalb des Kabinetts stehenden Unabhängigen statt. Der Zentralrat ist für heute einberufen. Bei ihm liegt die Entscheidung. In amtlichen Kreisen begegnet man durchweg der Auffassung, daß wir vor ernsten Ereignissen stehen. Die Lage wird als so unhaltbar und gefahrdrohend angesehen, wie nie seit dem 9. November. Die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen, daß eine Wiederholung der Vorgänge vom 9. November nur in anderer Umkehrung sich vollzieht. Es ist in der Tat damit zu rechnen, daß die Unabhängigen und Spartakusleute die Regierung an sich reißen. Das aber würde neben anderen bedeuten, daß auch die Nationalversammlung in Gefahr stände.

Im Zeichen des Waffenstillstandes.

Der Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Rheinufern.

Der von den Verhandlungen in Luxemburg über die Versorgung der Industrie auf beiden Seiten des Rheins zurückgekehrte Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts glaubt das Ergebnis der Verhandlungen optimistisch beurteilen zu dürfen. Auf beiden Seiten der Verhandlungen sei starkes Verständnis für die Notwendigkeit vorhanden gewesen, die Industrie über alle bestehenden Schwierigkeiten hinweg zu praktischer Tätigkeit führen zu müssen. Wenn auf seiten der Franzosen greifbare Zugeständnisse noch nicht gemacht und zu Papier gebracht worden seien, so habe er doch den Eindruck mitgenommen, daß vom Verbande der Organisation des gegenseitigen Austausches von Kohlen und Koks keine weitern Schwierigkeiten gemacht würden.

Meutereien der Belgier?

Düsseldorf, 26. Dez. Das Düsseld. Tagebl. meldet, daß in M.-Gladbach ein Teil der belgischen Besatzungstruppen gemeutert hätten. Die Belgier seien mit roten Fahnen durch die Stadt gezogen und hätten ohne Erlaubnis die Stadt mit Zügen nach Belgien verlassen. Aehnliche Vorkommnisse würden aus Krefeld gemeldet. Zur Wiederherstellung der Ordnung seien englische Truppen im Anmarsch. Die Richtigkeit dieser Meldung läßt sich nicht nachprüfen, da der Drahtweg abgeschnitten ist.

Aus der Heimat.

Bocholt, 30. Dezember.

:: **Der Gasmangel.** Nähere Nachrichten, die heute über die bereits kurz gemeldeten Vorgänge im Ruhrkohlenrevier vorliegen, und die unsere Leser an anderer Stelle finden, lassen die Lage als sehr bedenklich erscheinen. Namentlich die Meldungen über die Zerstörungen in Hamborn sind sehr dazu angetan, auch in Bocholt und Umgegend, wo man auf die Gaslieferung von dort angewiesen ist, Beunruhigung hervorzurufen. Doch scheint sie vorläufig unbegründet zu sein, denn heute wird etwas Gas nach hier abgelassen, was bei Zerstörung der Anlagen nicht möglich wäre. Die Lieferung ist allerdings sehr unsicher, da auf der Zeche Deutscher Kaiser Kohlen immer noch nicht gefördert werden. Es können nur Kohlen, die von anderen Zechen geliefert werden, verarbeitet werden.

Zur Gassperre wird uns noch geschrieben, die Stadt möchte die Gaskocher plombieren lassen, damit das dadurch gesparte Gas den gewerblichen Betrieben zugute kommen könne.

(·) **Wichtig für Selbstversorger.** Nach einem Erlaß des Landesgetreideamts Berlin dürfen Selbstversorger nur einen für 12 Monate reichenden Bedarfsanteil an Brotgetreide zurückhalten und zwar für die Zeit vom 16. August 1918 bis 15. August 1919, so daß der Betrieb für den letzten Monat des bekanntlich bis zum 15. Sept. 1919 laufenden Erntejahres aus der nächstjährigen Ernte gedeckt werden muß. Der Anordnung ist genauest Folge zu leisten und namentlich bei Berechnung der ablieferungspflichtigen Früchte zu beachten.

:: **Neuerungen im Postscheckverkehr.** Nach § 4 der Postscheckordnung kann der Postscheckkunde die bei seiner Bestellpostanstalt für ihn eingehenden Post- und Zahlungsanweisungen seinem Postscheckkonto gutschreiben lassen. Die Postanstalt überweist die Anweisungen mit Zahlkarte und kürzt den Gesamtbetrag um die Zahlkartengebühr. Da die Erhebung der Gebühr als lästig empfunden wurde und die Ausbreitung des bargeldlosen Zahlungsausgleichs beeinträchtigte, erhebt die Postverwaltung mit Wirkung vom 15. Dezember für die Gutschrift keine Gebühr mehr. Ferner ist der Meistbetrag der Zahlkarten, die den Landbriefträgern auf ihren Bestellgängen zur Ablieferung an die Postanstalt übergeben werden können, von 800 M. auf 1000 M. erhöht worden.

Briefkasten.

A. 18. Wir haben uns an das städtische Kriegswohlfahrtsamt bezw. Lebensmittelamt gewandt. Sobald wir Nachricht haben, erhalten Sie Auskunft.

7. a. Das kann u. E. nicht stimmen. Wenden sie sich an einen Rechtsanwalt.

Zu Eingesandt „Neuer Esch". Ihr Eingesandt wird an das städtische Tiefbauamt weitergegeben. Wir werden Ihre Anregungen dann mit der Antwort der städtischen Behörde veröffentlichen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hoban, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Fräulein,

22 Jahre alt, sucht kleine **Filiale** gleich welcher Branche zu leiten. Event. Kaution gestellt werden.
Offerten erb. u. B 3849 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. Januar 191 ein fleißiges, properes

Mädchen

für kleinen Haushalt (zwe Personen) gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein properes, kath.

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches schon ausgewohnt und Liebe zu Kindern hat, für Küche und Hausarbeit zum 1. Jan. oder später gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein schulentlassenes

Mädchen

für vormittags in kleinem Beamtenhaushalt (3 Personen) gesucht.
Friesenstr. 352/6.

Ein zuverlässiges, älteres

Mädchen

sucht Stellung in bürgerl. Haushalt. Selbiges hat schon mehrere Jahre ausgedient.
Offerten unter **B. 3856** an die Geschäftsstelle.

Ein junges

Mädchen,

welches schon ausgedient hat, sucht Kunden, um für dieselben zu putzen.
Niederbruchstr. 17.

Fräulein,

30 Jahre alt, geschäftskundig, bis 15. Dez. als Schalterbeamtin im Postdienst tätig gewesen, sucht Stellung auf einem Büro oder als Kassiererin.
Gefl. Angebote u. **B. 3843** an die Geschäftsstelle.

Gebildete Dame

(Lehrerin), perfekt im Schreiben und Rechnen, mit guter Aussprache, sucht passenden Wirkungskreis auf Kontor oder als Gesellschafterin.
Offerten unter **B. 3828** an die Geschäftsstelle.

Aelteres Fräulein

sucht Stelle als Haushälterin oder Stütze in gutem Hause.
Gefl. Offerten u. **B. 3845** an die Geschäftsstelle.

Kaufmann, 23. Jahre, strebs. u. fleißig, z. Z. noch im Heeresdienste, mit allen Bureauarb. einschl. amer. Buchf., Stenograph., u. Maschinenschr., durchaus vertr., sucht, gestützt auf gt. Zeugn. z. 1. Febr. od. März dauernd Stellung. — Off. unter **B. 3796** an die Geschäftsstelle.

Kaufmann,

mit sämtlichen Bureauarbeiten durchaus vertraut, langjähriger Reisender, in ungekünd. Stellung, wünscht sich für bald oder später nach Bocholt od. sonst außerhalb der neutralen Zone zu verändern.

Offerten unter **C 3772** an d. Geschäftsstelle erbeten.

Sauberes junges Mädchen von 20 Jahren, welches schon in bess. Hause gedient hat, sucht zum 15. Januar oder später

Stelle als Zweitmädchen

Kurfürstenstr. 702c.

Grubenholzfirma sucht

zu mögl. baldigem Eintritt einen in prakt. Grubenholzbetrieb erfahrenen, gewandt.

Meister

zum Einschätzen stehender Waldungen, Aufarbeitung, Ausfuhr u. Verladen von Grubenholz. Nur Bewerber, welche den **Niederrhein** und das **westf. Münsterl. kennen,** wollen sich melden.

Angeb. mit den nötigen Unterlagen und Gehaltsansprüchen zu richten unter **Nr. D 38 25** and. Geschäftsstelle d. Ztg.

Borken, den 15. Dezember 1918.

Oeffentl. Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung f. das Steuerjahr 1919.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise

Borken

aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1919 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die obenbezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab von den Ortsbehörden kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten oder den ihm beigegebenen Beamten an den Wochentagen, vormittags von 9—11 Uhr zu Protokoll entgegen genommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder wissentlich unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind in § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen, Sachsen, Hessen oder Lippe steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorj. nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist, eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Gesuche um Verlängerung der Frist zur Abgabe der Steuererklärung werden nur bei ausführlicher Begründung berücksichtigt.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Amt Rhede-Dingden.

Trotz wiederholter Bekanntmachung und Aushang von Schildern, daß des Nachmittags die Büroräume für den Publikumverkehr geschlossen sind, wird dieses von dem Publikum fast überhaupt nicht beachtet.

Die Abfertigung des Publikums erfolgt nur in den Vormittagsstunden von 8¾ bis 12 Uhr.

Nachmittags bleiben die Büros für das Publikum geschlossen.

Ich sehe mich deswegen zu dieser Maßnahme veranlaßt, weil das Büropersonal dermaßen mit Arbeiten überlastet ist, daß kaum noch die allerdringendsten Arbeiten erledigt werden können.

Rhede/Dingden, den 19. Dezember 1918.
Der Amtmann: **Brede.**

Bekanntmachung.

Die Wahllisten für die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung liegen vom 30. Dezember 1918 ab auf die Dauer von acht Tagen zu jedermanns Einsicht aus und zwar:

a. für die Gemeinde Rhede im Amtshaus zu Rhede, (unten) Zimmer Nr. 2,
b. für die Gemeinde Altrhede in der Wohnung des Gemeindevorstehers Jos. Wensing zu Altrhede,
c. für die Gemeinde Büngern in der Wohnung des Gemeindevorstehers Heinr. Eßing zu Büngern,
d. für die Gemeinde Crommert in der Wohnung des Gemeindevorstehers Anton Nienhaus zu Crommert,
e. für die Gemeinde Krechting in der Wohnung des Gemeindevorstehers Stefan Elbers zu Krechting,
f. für die Gemeinde Vardingholt in der Wohnung des Gemeindevorstehers Joh. Tekotte zu Vardingholt;
g. für die Gemeinde Dingden im Amtshause zu Dingden.

Innerhalb der angegebenen Frist können Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen schriftlich daselbst abgegeben oder auf dem Amtsbureau zu Protokoll erklärt werden. Die Beweismittel für die Behauptungen sind von dem Beschwerdeführer beizubringen.

Rhede-Dingden, den 27. Dezember 1918.
Der Amtmann der Aemter Rhede-Dingden.



Den Bewohnern von Dingden zur Kenntnis, daß am Montag und am Dienstag, morgens von 10 Uhr ab von einem prima fetten Landpferd

Fleisch

zu haben ist.

Heinrich Winters, Dingden,
bei der Molkerei.

Für Hausschlachtungen

empfehle

Original-Weck-, Rulfla- u. System Rex-

Einkoch-Gläser

mit Gummiringen,
sowie Einkochapparate in verzinkter und emaillierter Ausführung.

Ferner:

Gläseröffner „Fix", der beste Gläseröffner der Gegenwart.

Johann Onstein,
Nordstrasse 34-36.
Fernruf 381 **Fernruf 381.**

Aus dem Felde zurückgekehrt, mache ich die Bürger Bocholts darauf aufmerksam, daß ich mich in der

Sachsenstraße 22

als

Klempner u. Installateur

niederlasse.

Josef Schwung,
Bocholt, Sachsenstraße 22

Für Damen und Herren

beginnen am 7. und 9. Januar neue Kurse

in **Schönschreiben, Deutsch, kaufm. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechsellehre, Korrespondenz, einf., doppelt., amerik., gewerbl. und landwirtschaftl. Buchführung usw.**

Ausbildung zum Kontoristen, Maschinenschreiber; Stenographen, Kassierer, Lageristen, Buchhalter, zur Kontoristin, Stenotypistin, Kassiererin, Maschinenschreiberin, Buchhalterin usw.

Separate Unterrichtsräume. Erstklass Schreibmaschinen.
Jeder Schüler wird einzeln unterrichtet.
Gefl. Anmeldungen werden Dienstags und Donnerstags von 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm. entgegengenommen.
Honorar sehr mäßig.

Illian's Kaufm. Privat-Unterricht,
Bocholt, Neustraße 15.

Fleischextrakt-Ersatz „Ohsena"

in Qualität und Preis für ganz Deutschland behördlich genehmigt, dient zur Herstellung und Verbesserung aller Suppen und Soßen, gibt allen Speisen würzigen, kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb hinsichtlich Geschmack vollständiger

Fleisch-Ersatz

Ohsena enthält ca 40% Eiweiß, während in knochenfreiem, fettfreiem Rindfleisch nur ca 20% Eiweiß enthalten sind. Im Geschmack ist der Unterschied noch weit größer, denn 1 Pfd. Ohsena gibt allen Suppen und allen Speisen den gleichen Fleischgeschmack wie ca 10 Pfund Rindfleisch. Bei Verwendung von Ohsena empfindet man daher keine Fleischknappheit mehr.

1 Pfund	½ Pfund	¼ Pfund	80 Gr.-Dosen
Preis: Mk. 5,85	Mk. 2,90	Mk. 1,60	45 Pfg.

In den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich. Unsere Fabrik ist die älteste dieser Branche in Deutschland und ist Ohsena bereits am 30. Juni 1918 beim Kaiserlichen Patentamt in Berlin als Schutzmarke genehmigt.

Mohr & Co. G. m. b. H., Altona Elbe.

Zum baldigen Eintritt suchen wir einen durchaus tüchtigen, erfahrenen

Weberei-Obermeister

welcher imstande ist, unsere Weberei nach Anweisung zu leiten, die Hülfsmeister zu beaufsichtigen und richtig zu unterweisen und im Verkehr mit dem Weberpersonal die richtige Erfahrung besitzt.

Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten.

Mechanische Weberei zu Linden Hannover-Linden.

Generalversammlung

der Bäuerlichen Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Barlo-Stenern

findet statt am **Donnerstag, dem 2. Januar 1919, nachmittags 2 Uhr,** in der alten Schule zu Stenern.

Tagesordnung:

1. Ablage der Rechnung und Bilanz.
2. Vorstands- und Aufsichtsrats-Wahl.
3. Verschiedenes.

Zur Teilnahme wird freundl. eingeladen.

Stenern, den 21. Dezember 1918.
Der Vorstand.

Versammlung der zurückgekehrten Krieger und Feldgrauen.

Am Montag, dem 30. Dezember, abends 8 Uhr,

findet im Arbeiterverein **St. Paulus** eine **Versammlung** der heimgekehrten Krieger statt.

Vortrag: „Der Krieger Heimkehr, unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Wirtschaftslage, der wirtschaftlichen Zukunft und der getroffenen Fürsorgemaßnahmen."

Anschließend daran **Aussprache** über den Vortrag, speziell auch über Arbeitslosenunterstützung und Arbeitsvermittlung nach auswärts.

In der Erwartung, daß alle heimgekehrten Krieger sich für diese wichtigen Fragen interessieren, bitten um recht zahlreichen Besuch

Die Vorstände der kath. Arbeitervereine und christl. Gewerkschaften.



Wer gesunde, schnellwachsende **Ferkel,** Lämmer, Kälber, Fohlen ziehen will, füttere das tausendfach erprobte, und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter, Saftige Original-Nährpräparat **Knochenkraft.** Beseitigt außerdem unter Garantie Knochenweiche in wenig. Tagen, Knochenbrüchigkeit bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen. Fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den Milchertrag. Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle tragenden, säugenden und deckenden Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen vermehrte und kräftigere Würfe, bei Geflügel vermehrte Eiablage, größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellere Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Bei Originalkisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 2.50 e. Verp. ab Coblenz. Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme.

Hauptniederlage für den Kreis Borken:
Gebr. Steiner, Drogerie zum weißen Kreuz,
Bocholt, Kirchstraße 3.
Fernruf 257. Gegr. 1893.
Rhede zu haben bei **Theod. Schilling.**
Hersteller: **Knochenkraftwerk** G. m. b. H., **Coblenz.**

Beteiligung.

Tatkräftiger Kaufmann der Textilbranche, Mitte 30, bisher Mitinhaber eines bedeutenden Engros- u. Exporthauses, wünscht sich per bald oder später an nachweislich gutgehendem Fabrikgeschäft der Textilbranche mit vorläufig

3- bis 400000 Mark

Kapital zu beteiligen.

Suchender würde auch Unternehmen mit **tüchtigen Fachleuten begründen.**

Nur Angebote mit **ausführlichen Darlegungen** über die Lage des Unternehmens, **bezw. des Reflektanten finden Berücksichtigung. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.**

Angebote unter **K. Z. U. 665 befördert Rudolf Mosse, Köln.**

Junger Mann,

leicht kriegsbeschädigt, aus dem Heeresdienste entlassen, mit Bureauarbeiten vertr., und im Maschinenschreiben erfahren, sucht passende Beschäftig. Off. unt. **B. 3851** an die Geschäftsstelle.

Auf sofort mehrere tüchtige

Arbeiter

bei hoh. Lohn gesucht.

Th. Landers,
Dingden.

Ein Gut

von 40—60 Morgen bald oder später zu pachten gesucht.

Gefl. Off. unt. Nr. 3824 an die Geschäftsstelle.

Besseres

Einfamilienhaus

mit Garten außerhalb der Stadt sofort od. zum 1. Apr. zu kaufen gesucht.

Angeb. mit Preisangabe unter **B. 3832** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Beamter sucht zum 1. 4. 1919 **5—6 Zimmer-**

Wohnung

in der Nähe der Bahn. Ein- od. Zweifamilienhaus bevorzugt.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein freundl. möbl.

Zimmer

mit Licht

zu mieten gesucht.

Offerten unter **B. 3847** an die Geschäftsstelle.

Herzenswunsch.

Junges, lebenslustiges Mädchen, angenehme Erscheinung, mit etwas Verm. u. guter Wäsche-Aussteuer, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnl. Wege die Bekanntschaft e. sol. Herrn in sicherer Lebensstellung im Alter bis zu 27 J. zw. spät. Heirat. Verschwiegenheit zugesichert.

Schriftl. Angeb. mit Bild u. **B. 3842** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

— **Reell.** — Suche für meinen Bekannten, Witwer, Mitte d. dreißig. J., kath., nette Erscheinung, sich. Stell. etw. Erspam vorh., die Bekanntsch. eines jung. Mädch. oder Witw. mit Kind nicht ausgeschl. zwecks späterer

Heirat.

Nur ernstgem. Angeb. erw. unter **B 3781** an d. Geschst.

Obersekundaner

empfiehlt sich zur Ueberwachung des Studiums und zur Erteilung von Nachhilfestunden.

Anfragen unter **C 3816** an die Geschäftsstelle.

Eine Kathstelle

mit etwa 5—15 Morgen Land und Wiese gegen hohe Entschädigung zu pachten gesucht.

Gefl. Off. unt. Nr. 3824 an die Geschäftsstelle.

Restaurant

mit großem Saal, Kegelbahn u. Garten ist sofort zu verkaufen od. zu vermieten.

Bewerber, welche über Kapital verfügen, wollen ihre Adresse unter „Restaurant" an die Expedition d. Ztg. abgeben.

Ein Herrenfahrrad

mit Gummibereifung billig zu verkaufen. Daselbst ein Paar **Kinderschuhe** (Gr. 24) zu verkaufen.

Dingperloer Str. 83.

2 Geigen u. 1 Zither

zu verkaufen.

Bogenstr. 13.

Ein großer

Gehrock-Anzug

(fast neu)

zu verkaufen.

Näh. in der Geschäftsst.

Zwei fast neue

Damenhüte

(Velour) wegen Trauerfall zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.



Fleisch-Verkauf.

Von Dienstag morgen an **von 701—900** und daran anschließend **von 1—300.**

Wilh. Löwe,
Navardistraße.

Die bisher vom Landw.-Bätl. 18 benutzten

Schweineställe

(innerer Ausbau) sind von mir unter der Hand zu kaufen.

Wilms,
Baumaterialienhandlung.

Eine tragende

Ziege

zu verkaufen.
Näheres **Schwabenstr. 14.**

Eine junge

Ziege

zu verkaufen.

Sternstr. 18.

Grauledernes

Portemonnaie

mit einem 20-Mark-Schein in der Realschulstraße bezw. Nobel- od. Navardistr. verl.

Gegen Belohnung abzug. **Hermannstr. 31, Parterre.**

In **Bocholt**

Geschäftshaus

in der Preislage von 30- bis 40,000 Mark

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **„12997"** an die Geschäftsstelle des General-Anzeiger, Wesel, erbeten.

Eine

Arbeiterwohnung

von kleiner Familie (ohne Kinder) gesucht.

Angebote unter **B 3784** an die Geschäftsstelle.

Junger Mann sucht

Kost und Logis

in der Nähe des Nordtors.

Näheres **Gärtnerei Remmen.**

Ein Herren-Anzug

(schwarzer), 1 Ueberzieher (farbig), sowie 2 Herrenhüte zu verkaufen.

Hochfeld 86.

Ein

Militärmantel

oder ein guter

Ueberzieher

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Zwei tragende

Rinder

zu verkaufen oder gegen Güste zu vertauschen.

Jul. Honsel,
Stenern.

Die Neuordnung im Reich.

Die Anwerbung der Volkswehr.

WTB. **Berlin**, 24 Dez. Um die ältern Jahrgänge an der noch bestehenden Fronten des Westens und insbesondere des Ostens möglichst noch vor Ende des Jahres in die Heimat abbefördern zu können, sind vom preußischen Kriegsministerium an die Generalkommandos Weisungen ergangen, die Anwerbung von Freiwilligen mit allen Mitteln zu fördern. Die Einstellung dieser Freiwilligen soll in erster Linie in Verbänden des Ostheeres außerhalb des Reiches, alsdann in ebensolche innerhalb des Reiches und schließlich in Truppenteile erfolgen, die zum Grenzschutz im Westen bestimmt sind. Für eine Werbung kommen sämtliche Jahrgänge in Frage, auch die bereits entlassenen, außer den Jahrgängen 1898 und 1899, die nur zum Eintritt in Verbände jenseit der Ostgrenze herangezogen werden dürfen, und nur dann, wenn die betreffenden bereits 2 Jahre gedient haben. Die Freiwilligen genießen sämtliche Vorteile genau wie die Heeresangehörigen, vor allem bezüglich der Familienunterstützungen, Aufwandsentschädigungen und Versorgungsansprüche. Als Gebührnisse sind ausgeworfen, die mobile Löhnung nach Dienstgraden und tägliche Zulagen in Höhe von 4 Mk. (im Westen) und 5 Mk. (im Osten). Hierzu kommen außerdem Treueprämien im Betrag von 20 Mk. für den ersten Monat und steigend für jeden weitern Monat um 5 Mk. bis zum Höchstpreise von 50 Mk. Wo besondere Lebensmittel zur Verfügung stehen, werden aus solchen den Freiwilligen noch weitere Zulagen gewährt. Jeder Freiwillige hat nach 3 Monaten Dienstzeit Anspruch auf einen 14tägigen Urlaub. Zur Durchführung der Werbungen sind durch die Generalkommandos in allen größeren Städten Werbestellen eingerichtet, in denen weitere Auskünfte erteilt werden. Eine besondere Auskunftsstelle der Baltenlande befindet sich in Berlin NW, Hindenburgstraße 4b. Die Möglichkeit dieser Wiederverwendung im aktiven Heere dürfte vielen willkommen sein, die infolge Mangels an Arbeitsgelegenheit in absehbarer Zeit noch nicht zu ihrem Verdienst im Zivilberuf werden kommen können.

Eine einheitliche Republik Schlesien.

Berlin, 29. Dez. Wie der „Vorwärts" berichtet, beabsichtigen der ASR. ganz Schlesiens, die durchweg auf mehrheitssozialistischem Boden stehen, am 30. Dezember ganz Schlesien zu einer einheitlichen Republik auszurufen und so den kapitalistischen, polnischen und tschechischen Tendenzen entgegenzuwirken, die immer stärker die Gründung einer oberschlesischen Republik betreiben. Ueber diesen Plan wird zur Zeit mit der Reichsleitung verhandelt.

Liebknecht, eine Kreatur der russischen Bolschewisten.

WTB. **Berlin**, 26. Dez. Die russische Zeitung „Ossewarnaja Kommuna" vom 23. November bringt eine Rede Bucharins auf dem allrussischen Kongreß der Arbeiterinnen in Petersburg, in der er einen Ueberblick über die deutsche Revolution gab. Interessant hierin ist die Darstellung, die er von der Tätigkeit Liebknechts gibt: „Liebknecht und seine bolschewistische Spartakusgruppe nahm unsere bolschewistische Taktik an und ging mit uns Hand in Hand. Ich werde den Augenblick nie vergessen, als Liebknecht zu uns in das Gebäude der russischen Botschaft kam. Die Regierung hatte, um Liebknecht die Flügel zu beschneiden, und seine unausgesetzte Tätigkeit in den Fabriken usw. lahmzulegen, zu der List gegriffen, ihm vorzuschlagen, in den Vollzugsrat einzutreten. Liebknecht kam nun ganz aufgeregt zu uns und fragte, was er tun solle. Wir beschlossen gemeinsam, daß Liebknecht in die Regierung nur dann eintreten solle, wenn diese folgende von uns aufgestellten Forderungen vertrete: Auseinandertreibung des Reichstages, Terror gegen die Bourgeoisie und Offiziere, wenn sie gegen uns auftreten würden.

Die Zentrumskandidaten der westfälischen Wahlkreise für die Nationalversammlung.

Für die beiden Wahlkreise a) Arnsberg, b) Münster-Minden-Lippe-Schaumburg sind von den Wahlkreisvertretungen der Zentrumspartei nunmehr die Kandidaten aufgestellt. Die Sitzung für den Wahlkreis Arnsberg fand am Freitag in Hagen statt. In ihr wurden die folgenden Kandidaten in der angegebenen Reihenfolge aufgestellt:

1. Redakteur Heinrich Imbusch-Essen, 2. Arbeitersekretär Johann Becker, M. d. R., Köln, 3 Rektor Rheinländer-Hagen, 4. Frau Neuhaus-Dortmund, 5 Arbeitersekretär Anton Gilling-Bochum, 6. Postsekretär Baumhoff-Hagen, 7. Landwirt Schulz-Camen-Lünen, 8. Pfarrer Koch-Gelsenhagen, 9. Schreinermeister Bange-Meschede, 10. Rechtsanwalt Dr. jur. Münstermann-Siegen, 11. Arbeitersekretär Schnupfeil-Lippstadt, 12. Schreinermeister Martin Heckhemer bei Iserlohn, 13. Oberlehrerin Frl. Schunk-Werl, 14. Landwirt Ferdinand Leiße-Eversbergen, 15. Kaufmann Fritz Humpert-Menden, 16 Gewerkschaftssekretär Wilhelm Mauer-Siegen.

Die Wahlkreisvertretung für den Wahlkreis Münster-Minden-Schaumburg-Lippe tagte am Samstag in Hamm. Sie brachte folgende Vorschlagsliste zutage:

1. Gewerkschaftssekretär Mathias Schiffer-Düsseldorf; 2. Landesökonomierat Karl Herold-Loevelinkloe; 3. Domprobst Universitätsprofessor Dr. Mausbach-Münster; 4. Bäckermeister W. Frerker-Rheine; 5. Eisenbahn-Wagenmeister Kreutz-Essen; 6 Oberpostschaffner Koch-Essen; 7. Fabrikbesitzer Jos. Schilgen-Emsdetten; 8. Rechtsanwalt Dr. Reineke-Münster; 9. Frl. Oberlehrerin Katharina Müller-Münster; 10. Landwirt Josef Jakobfeuerborn-Gütersloh, 11. Gewerkschaftssekretär Wilh. Unterbarnscheidt-Buer, 12. Ackerbauschuldirektor Fuest-Warburg. 13. Schreinermeister Findeisen-Steinheim i. W.

Im Zeichen des Waffenstillstandes.

Die Ariolrüte und die Entente.

Die Waffenstillstandskommission gibt bekannt: Am 23. Dezember erschien überraschend in Mannheim, also in der neutralen Zone, ein französischer Major als Abgesandter des General Gerard. Er teilte mit: Am 24. Dezember werden **5000 Franzosen in Mannheim einrücken**, um die **Ordnung aufrecht zu erhalten**. Das deutsche Bataillon, das in Mannheim liegt, hat **bis 2 Uhr nachmittags die Stadt zu verlassen**. Ein deutscher Protest half nichts. Auf dem Wege über die Waffenstillstandskommission wurde daher versucht, eine Aufklärung herbeizuführen. Hierbei stellte sich heraus, daß die Franzosen geglaubt hatten, infolge von Beschlüssen des Mannheimer Soldatenrats seien Unruhen entstanden. Die Franzosen wollten dies nicht dulden und glaubten daher, schleunigst die Polizei in Mannheim übernehmen zu sollen. Glücklicherweise konnte von der Waffenstillstandskommission den Franzosen mitgeteilt werden, daß in Mannheim alles in Ordnung sei und daß das Vorhandensein der deutschen Polizeitruppen auch fernerhin die Ordnung verbürge. Immerhin lag dem, was die Franzosen gehört hatten, doch ein wirkliches Vorkommnis zugrunde. Der Mannheimer Soldatenrat hatte nämlich unbegreiflicher Weise einen Beschluß gefaßt, das deutsche Bataillon in Mannheim zu entwaffnen. Die Durchführung des völlig unbegründeten Beschlusses wurde jedoch durch das Dazwischentreten der badischen Regierung vereitelt.

Der Vorfall mag anderen Städten in gleicher Lage als Warnung dienen und sie von derartigen Beschlüssen abhalten. Das Verhalten der Franzosen auch in diesem Falle beweist, daß sie nicht beabsichtigen, die Arbeiterräte in der neutralen Zone oder sonstwo anzuerkennen.

Griechenland besetzt die kleinasiatische Küste.

Basel, 29. Dez. Den bisher von Griechenland in der Oeffentlichkeit erhobenen Ansprüchen auf den ehemaligen griechischen Besitz der kleinasiatischen Küste ist jetzt die Tat gefolgt. Griechische Matrosen landeten in Smyrna und haben von der Stadt Besitz genommen.

Die Schiffe der Mittelmächte in Spanien.

Genf, 29. Dez. Wie der „Matin" berichtet, steht der Abschluß eines Vertrages zwischen Spanien und der Entente bevor, durch den alle Schiffe der Mittelmächte, die sich in Spanien befinden, der Entente zur Verfügung gestellt werden müssen. Es handelt sich um 65 000 Tonnen.

Die französischen Gesamtverluste.

Paris, 27. Dez. Agence Havas meldet: In der Kammer gab der Unterstaatssekretär Abrame im Laufe der Besprechung des Gesetzes über Pensionen folgendes Bild der französischen Verluste bis zum 1. November 1918: Gesamtziffer der Gefallenen, Gefangenen und Vermißten 42 600 Offiziere und 1 768 000 Mannschaften. Gefallen sind 31 300 Offiziere und 1 040 000 Mannschaften, vermißt sind 3000 Offiziere und 311 000 Mann. Die Zahl der lebend Gefangenen beträgt 8300 Offiziere und 438 000 Mannschaften.

Rathenau über Deutschlands Zusammenbruch.

Bern, 27. Dez. Rathenau führte einem englischen Zeitungsmann gegenüber aus:

Deutschland ist für Generationen ruiniert. Sein Unglück ist das größte, das seit 2000 Jahren je ein Land getroffen hat. Wir sind politisch, industriell, wirtschaftlich ruiniert. Das Volk kennt die ganze Wahrheit noch nicht. Ich warnte Ludendorff schon im Juli 1917, er müsse Paris, London und New-York einnehmen, um den Krieg zu gewinnen. Er gab das zu, ohne die Folgerungen daraus zu ziehen. Die einzige Schuld des Volkes ist, daß es glaubte, was man ihm sagte. Ihm fehlte die politische Initiative. Jetzt stehen wir vor dem industriellen Ruin. Infolge der großen Gebietsverluste und der riesigen Kriegsentschädigungen wird eine Auswanderung in großem Stile einsetzen. Rathenau schloß: Der Krieg ist infolge des hochgradigen Imperialismus und des wirtschaftlichen Wettbewerbs unvermeidlich gewesen.

Der Austritt Luxemburgs aus dem Zollverein.

Es steht jetzt fest, daß die luxemburgische Regierung Deutschland den Zollvereinsvertrag kündigen wird. Staatsminister Reuter hat in der Kammer die Ursachen dieser Kündigung kurz etwa folgendermaßen zusammengefaßt:

Luxemburg kann nicht einen Teil der hohen indirekten Steuern übernehmen welche Deutschland jetzt zu tragen haben wird. Auch wird Deutschland in Zukunft Mangel an Rohmaterialien haben, die es früher im Ueberfluß hatte. Es ist noch zu früh, sich in Einzelheiten über die künftige handelswirtschaftliche Orientierung Luxemburgs zu verlieren. Eines steht aber bereits heute fest: für die wirtschaftliche Zukunft des Landes können nur die Westmächte in Betracht kommen, Frankreich oder Belgien wird künftig die Losung sein. Damit müssen die zahlreichen in Luxemburg arbeitenden großen und kleinen Firmen sich von heute an abfinden.

Die Internationale nach London einberufen.

WTB. **Bern**, 27. Dez. Wie der „Populaire" meldet, hat Henderson im Einvernehmen mit Huysman und van Kol die Internationale am 8. 1. 1919 nach London einberufen. Der Verwaltungsausschuß der sozialistischen Partei hat die Einladung laut „Petit Parisien" angenommen.

Wilson in England.

WTB. **Haag**, 28. Dez. Reuter. Wilson hatte heute im Buckingham-Palast eine zweistündige Unterredung mit Lloyd George und Balfour.

Ein Attentat auf den Grafen Reventlow.

Berlin, 28. Dez. (Privatmeldung.) Wie die „Deutsche Tageszeitung" meldet, ist in der vergangenen Nacht ein zweiter Anschlag auf den Grafen Reventlow verübt worden. Der Anschlag ist gescheitert.

Das Schicksal Deutsch-Südwest-Afrikas.

WTB. **Amsterdam**, 28. Dez. Nach dem „Algemeen Handelsblad" meldet die „Times" aus Kapstadt, daß die in Deutsch-Südwest-Afrika ansässigen Deutschen eine Bittschrift zur Weitersendung an den Präsidenten Wilson eingereicht haben, in der sie unter Berufung auf das Recht der politischen Selbstbestimmung fordern, daß Deutsch-Südwest-Afrika eine Republik in föderativem Zusammenhang mit Deutschland bleibe. In dem noch nicht veröffentlichten Text der Bittschrift soll unter anderem stehen, daß die Eingeborenen von Deutsch-Südwest-Afrika einer solchen Regelung zustimmen.

Westfalen und Rheinland.

* **Münster**, 27. Dez. Heute nachmittag durcheilte die Trauerbotschaft unsere Stadt, daß Prälat Dr. Hüls plötzlich gestorben sei. Während der eben vergangenen Weihnachtsfeiertage hatte er die kirchlichen Feierlichkeiten im Dom ohne Ausnahme mitgemacht, war auch heute Morgen dort noch beim Chorgebet und Hochamt zugegen gewesen und hatte dann zu Hause kurze Zeit gearbeitet, als er gegen 11¼ Uhr einen Schlaganfall erlitt, dem er schon bald darauf erlag. Er empfing noch die Sterbesakramente, betete die Worte der Absolution deutlich und klar bei vollem Bewußtsein mit, dann verschied er still und friedlich, ohne Todeskampf, gegen ¼ vor 1 Uhr. Mit ihm ist einer der am meist enbekannten und hochgeschätzten Priester der Diözese Münster in die Ewigkeit hinübergegangen.

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz
von Anny Wothe.

Amerikanisch. Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig

44. (Nachdruck verboten.)

Wie ein böser Traum lagen die letzten Tage hinter Jutta. Sie konnte es garnicht fassen, wie sich so plötzlich ihr Verhältnis zu Krafft Eberhard geändert hatte. Umsonst zergrübelte sie ihr Hirn, keine Klarheit in all den Wirrungen, die sie quälten und ängstigten, wollte sich zeigen.

Mit eifersüchtigem, zitterndem Herzen beobachtete sie ihren Verlobten und die Erbprinzessin. Jeder Blick, jedes Lachen tat ihr weh. Wenn Andreas Augen so warm und herzlich Wolfsegg suchten, flog ein Beben durch Juttas Körper. Mit ungewohnter Weichheit, einen leichten warmen Schein in den Augen, begegnete Wolfsegg der Erbprinzessin. Früher, das hatte Jutta oft beobachtet, hatten seine Augen kalt und abweisend dreingeschaut, wenn die Blicke Andreas ihn trafen — damals also lag er noch im Kampf mit seiner Leidenschaft — glaubte Jutta.

Jetzt aber gab er sich gar keine Mühe mehr, seine wahren Gefühle zu verbergen. Immer lag es wie Zärtlichkeit in seinem Blick, wenn er die Erbprinzessin ansah, zuweilen auch wie scheue Sorge.

Jutta zermarterte umsonst ihren schmerzenden Kopf, über Wolfseggs Gefühle. Immer fester umkrallte sie der entsetzliche Argwohn, Wolfsegg liebe noch immer die Erbprinzessin, und er habe sie nur gewählt aus irgend einem nichtigen, äußerlichen Grunde, den sie vergeblich zu enträtseln trachtete.

Hoffnungsloser Jammer über ihre verratene Liebe war über Jutta hereingebrochen. Am liebsten wäre sie gestorben. Immer mußte sie denken, während sie an dem steilen Abhang dahinschritten: „Wenn Du hier hinabstürztest in die grausige Tiefe, dann wäre alle Qual vorbei. Nur nicht mehr denken müssen. Und Krafft Eberhard würde frei sein."

Daß Wolfsegg die übereilte Verlobung in den letzten Tagen tief bereute, hatte er ihr nur zu deutlich gezeigt. Zwar blieb er äußerlich höflich und liebenswürdig, fast nachsichtig zu ihr, aber er hatte doch keine Versuche mehr gemacht, sie zu überzeugen, daß ihr Verdacht gegen die Erbprinzessin unbegründet sei.

War er zu stolz, sich zu verteidigen, oder war er ihrer so sicher? Jutta wurde es siedend heiß. Sie schämte sich. Sie hatte Wolfsegg immer unverhohlen ihre Neigung gezeigt, er wußte ja, daß sie ihn liebte. Sie dagegen hatte seine Liebe immer mehr erhofft, ersehnt, und als er endlich um sie warb, da hatte ihre Seele ein jauchzendes Glück erfüllt, das nun so elend, so jammervoll zerbrach.

Ihr Vater sah sie so oft, wie eben jetzt auch wieder, voller Besorgnis an. Sie konnte den Blick der klarblauen Augen kaum noch ertragen.

Oft war sie nahe daran gewesen, sich ihrem Vater in die Arme zu werfen und ihn zu bitten: „Komm fort von hier, weit fort, wo ich Krafft Eberhard nie mehr sehe, wo ich ihn vergessen kann."

Aber immer hielt sie eine geheime Scheu zurück. Hoffte sie auf dem Grunde ihres Herzens noch immer? Nein, sie konnte nicht mehr hoffen. Wolfsegg behandelte sie wie ein Kind, das man strafen muß. Er ahnte gar nicht, daß ihre Seele so bittere Schmerzen litt, er nahm ihr Wesen als Laune, als kleinliche Eifersüchtelei, die ihr ganz fern lag.

Sie schritten jetzt der Westseite des Gletschers zu. Ein Teil der Gesellschaft hatte sich, da der Weg zur Boyalhütte schwieriger wurde, anseilen lassen, sogar Juttas Vater. So kam es, daß Jutta jetzt mit Rechberg allein die vollständig vereiste Felsentreppe hinankletterte, die 115 Stufen aufwärts zur Hütte führte.

Jutta ließ sich dankbar die Hilfe Rechbergs gefallen, als er ihr die Hand bot, um über Eis und Schnee aufwärts zu klimmen. Sie hatte sich nie so ermüdet, nie so zerschlagen gefühlt. Von fern her glaubte sie immer das klingende Lachen der Erbprinzessin zu vernehmen.

Nun hörte sie auch Wolfseggs Stimme und plötzlich zuckte Jutta zusammen, als Rechberg, indem er sie eine besonders hohe, vereiste Stufe hinanzog, bemerkte:

„Ich verstehe den Erbprinzen wirklich nicht. Wie kann er seiner Gemahlin derartige Freiheiten gestatten. Sie bevorzugt Wolfsegg so offenkundig, daß es früher oder später doch zu einem Skandal kommen muß, selbst wenn der Erbprinz beide Augen wie bisher zudrückt."

Jutta taumelte, und wenn Rechberg sie nicht gehalten hätte, wäre sie unfehlbar abgestürzt.

„Was haben Sie, Baronesse?" fragte Rechberg besorgt.

„Ach, es ist nichts," gab Jutta zurück, sich gewaltsam fassend, „ich war nur etwas ungeschickt," und dann fragte sie scharf:

„Wie kommen Sie denn dazu, Baron, zu behaupten, der Erbprinz wisse, daß die Erbprinzessin sich für Graf Wolfsegg interessiert?"

Rechberg zog seine weiße Wollmütze tief über die Ohren und lachte heimlich.

„Weil ich es mit meinen eigenen Augen gesehen habe. Es ist vielleicht nicht recht, darüber zu sprechen, aber da ich doch alle Tage Zeuge bin, daß sich der Graf auch um sie bewirbt, halte ich es gewissermaßen für meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß ich selbst, ebenso wie der Erbprinz, die Erbprinzessin in den Armen Wolfseggs gesehen habe."

Jutta starrte Rechberg so blaß und verstört an, daß er im selben Augenblick schon bereute, etwas gesagt zu haben. Nun aber gab es für ihn kein Zurück. Es war ja geradezu Ehrensache für ihn, dieses herrliche Mädchen, das er so heiß verehrte, und das er noch immer heimlich zu erringen hoffte, vor diesem bodenlosen Reinfall zu bewahren.

„Wann war das?" stammelte Jutta. „Und der Erbprinz, sagen Sie, hätte es auch gesehen?"

Rechberg nickte eifrig und zog Jutta die letzte Stufe hinauf:

„Erinnern Sie sich unserer Skitjöring-Partie nach Maloja? Na, da war es. Ich schlenderte so ein bißchen den oberen Weg nach Belvedere hinan, um die Aussicht zu genießen, da sah ich gerade, wie die Erbprinzessin auf dem Felsplateau Wolfsegg um den Hals fiel. In demselben Augenblick erschienen der Erbprinz und Greifenstein auf der Bildfläche. Mir stockte der Herzschlag, denn ich dachte, es müßte sich etwas Furchtbares ereignen. Aber es geschah nichts. Ich sah nur an der verbindlichen Haltung der beiden Männer, daß wohl eine entsprechende Aufklärung gegeben sein mußte, und ich sah, wie der Erbprinz seine Gattin in das Paßwirtshaus führte. Ich muß gestehen, Baronesse, daß ich vor den nächsten Tagen zitterte — jede Minute mußte ja eine Katastrophe bringen. Aber keine meiner Befürchtungen traf ein. Wolfsegg mußte dem Erbprinzen wohl eine Erklärung gegeben haben, die ihm vollständig genügte. Was es gewesen ist, — ich weiß es nicht."

„Aber ich weiß es," lachte Jutta gellend auf, so daß Rechberg ihr erschreckt ins Gesicht sah. Und in ihrem verzweifelten, jungen Herzen schrie es auf:

„Darum verlobte er sich mit mir. Unsere Verlobung sollte das Schild sein, das ihn und seine Geliebte schützte."

„Es ist abscheulich," sagte sie dann laut, „ganz abscheulich."

„Nicht wahr?" eiferte Rechberg. „Aber es ist auch unbegreiflich, umso mehr, da am andern Tage — ganz St. Moritz weiß es ja — der Erbprinz auf dem Maskenfest im Grand Hotel wieder hinter eine heimliche Zusammenkunft seiner Gemahlin mit Wolfsegg kam."

Jutta wurde leichenblaß.

„Auf dem Maskenfest?" stammelte sie.

„Ja, denken Sie nur, Baronesse, die Erbprinzessin war in das Gewand eines jungen Arabers geschlüpft, um heimlich Wolfsegg auf dem Maskenfest zu treffen. Der Erbprinz kam dazu und zwang seine Gattin, in der Männertracht mit ihm ins Kulm-Hotel zurückzukehren. Wie Wolfsegg dem Erbprinzen gegenüber dieses Stelldichein motiviert, vermag ich leider nicht zu sagen."

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat.

Bocholt, den 30. Dezember 1918.

† **Beerdigung.** Am Samstag morgen wurde der Gymnasialdirektor Prof. Niesert zur letzten Ruhe bestattet. Trotz der Ungunst der Witterung waren die Leidtragenden zahlreich erschienen, um dem Verewigten das letzte Geleit zu geben. Den großen Leichenzug eröffnete die Gymnasialkapelle. Ihr folgten die Schüler des Gymnasiums, dann das Lehrerkollegium. Die reichen Kränze, die z. T. im Zuge getragen wurden, und die große Teilnahme zeigten deutlich, wie großer Liebe und Achtung sich der Verewigte in weitesten Kreisen Bocholts erfreute. Möge er im Jenseits reichen Lohn finden für all das Gute, das er hier gewirkt hat.

e. **Ein Hilferuf der Kriegsbeschädigten.** An alle Arbeitgeber! Die Demobilmachung, die sich in unerhörter Dringlichkeit vollzieht, stellt die Arbeitgeber vor neue schwere Pflichten. Aber über diesen neuen Pflichten dürfen sie die alten nicht vergessen. Ueber dem Schicksal der Millionen, die jetzt in die Heimat zurückkehren und ihren Platz im Wirtschaftsleben verlangen, darf das Schicksal der Hunderttausende von Kriegsbeschädigten nicht vergessen werden, die schon während des Krieges wieder in das Erwerbsleben der Heimat eingefügt waren, und deren Zukunft bedroht erscheint. Es ist vorgekommen, daß Kriegsbeschädigte, mit schwachen Arbeitskräften ihren Platz der gesunden Kraft einräumen mußten. Dieses darf nicht geschehen. Wir verkennen keineswegs die Schwierigkeiten, mit denen die Arbeitgeber zu kämpfen haben. Jedoch müssen wir die Handlungsweise derjenigen scharf verurteilen, die es sich zur ersten Aufgabe gemacht haben, die Kriegsbeschädigten zu entlassen. Die Geschichte würde strenge richten, wenn den Opfern des grauenvollen Weltkrieges der letzte Glaube an die Dankespflicht des Volkes genommen würde. Wir richten daher an alle Arbeitgeber die dringende Bitte, laßt den Kriegsbeschädigten das tägliche Brot. Der Kriegsbeschädigte darf keineswegs hinter den „Glücklicheren", der seine Gesundheit wieder mit heimbrachte, im Kampf um den Arbeitsplatz zurückgestellt werden. In allererster Linie bitten wir, vor allem unsere Schwerstbeschädigten zu berücksichtigen. Bei Besetzung der sogenannten Invalidenposten möge man doch denen den Vorzug geben, die im harten Kampf so ihre Gesundheit eingebüßt haben, daß sie andere Arbeit nicht mehr verrichten können. Arbeitgeber Bocholts! Ihr seid imstande, uns darin zu helfen, die Kriegsbeschädigten Kameraden zu vollgültigen Mitgliedern des Volksganzen heranzubilden. Ihr seid es, die in erster Linie dazu beitragen können, unser Ideal zu vervollständigen, nämlich die wirtschaftliche Sicherstellung aller Kriegsbeschädigten. Unsere Lage ist bitterernst, darum verargt es uns nicht, wenn wir Euch nochmals auf das Pflichtgebot der Stunde aufmerksam machen. Helft uns, unsere Ideale zu erreichen, eingedenk des Grundsatzes:

„Wo ein Wille, da ein Weg."

:!: **Neue Erweiterung der Freiliste.** Die Freiliste hat eine neue Erweiterung erfahren. Es sind folgende Gegenstände: Fertige Frauen- und Mädchenwintermäntel oder -umhänge; fertige Tisch-, Kommoden-, Flügel- oder ähnliche Decken; Billrothbattist, Aegirin, Schlangenhaut, Regenhaut und daraus hergestellte Gegenstände neu aufgenommen, mithin für bezugsscheinfrei erklärt worden.

p. **Fahrraddiebstähle.** Nach polizeilichen Feststellungen haben die Fahrraddiebe die Gepflogenheit, in Deutschland gestohlene Räder nach Holland auszuführen und in Holland gestohlene in der gleichen Anzahl nach Deutschland einzuführen. Der hiesigen Polizei ist es in Verbindung mit der holländischen Polizei gelungen, am Samstag drei in Holland gestohlene Räder hierselbst ausfindig zu machen und zu beschlagnahmen. In gleicher Weise ermittelt die holländische Polizei gestohlene Fahrräder deutschen Ursprungs, um sie durch Vermittlung der hiesigen Behörde den Eigentümern sicherzustellen.

p. **Aufgegriffen** wurden zwei Fürsorgezöglinge, die am Donnerstag nachmittag gemeinsam aus der Erziehungsanstalt Haus Hall entwichen waren.

p. **Einen Ausbruchsversuch** aus dem hiesigen Polizeigefängnis unternahm gestern nachmittag der Gelegenheitsarbeiter D. von hier. Er zertrümmerte in seiner Zelle den Ofen und bearbeitete mit den Eisensplittern das Holzwerk der Tür solange bis eine Oeffnung entstand, durch die er die Riegel zurückschieben konnte. Er ließ noch ein Bettlaken und eine Decke mitgehen und wollte sich gerade durch die Haustür entfernen, als er von einem Polizeisergeanten noch zur rechten Zeit festgenommen wurde.

Lippe-Seitenkanal Wesel-Datteln und Weseler Hafen. Die Handelskammer in Duisburg hatte sich jüngst dahin ausgesprochen, daß jetzt als Notstandsarbeiten auch die rasche Herstellung des Kanals Wesel-Datteln und des Weseler Hafens ausgeführt würden. Der Duisburger Kammer ist mittlerweile die amtliche Mitteilung zugegangen, daß die Bauarbeiten an dem 58 Klm. langen Lippe-Seitenkanal von Wesel nach Datteln, die gleich nach Kriegsausbruch begonnen wurden, im letzten Kriegsjahre aber wegen Arbeitermangel eingestellt worden mußten, mit möglichster Beschleunigung als Notstandsarbeiten fortgesetzt werden sollen. Ueber den Zeitpunkt der Herstellung des Weseler Hafens liegt der Duisburger Handelskammer noch kein Bescheid vor.

---

g **Dinxden,** 29 Dezbr. Eine große, außerordentlich gut besuchte Zentrumsversammlung, die von Herrn Vikar Beaufays eröffnet und geleitet wurde, nahm nach den mit lautem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Schriftleiters Hobbach aus Bocholt einstimmig folgende Beschlüsse an:

1. An die Parteileitung in Münster:

„Die heute in Dinxden zahlreich versammelten Zentrumswähler erwarten von ihren Abgeordneten, die sie als getreue Parteiangehörige nach den unveränderten Wahlvorschlägen der Zentrumspartei für den Wahlkreis Münster-Minden in die Nationalversammlung entsenden werden,

1. die Schaffung einer starken Reichsgewalt auf bundesstaatlicher Grundlage, die es auch dem Westen des Reiches ermöglicht, sich selbständig zu verwalten,
2. die Erfüllung der alten Zentrumsforderung auf eine direkte Vertretung des hl. Stuhles beim neuen Deutschen Reich.

2. An die Reichsregierung: Die heute in Dinxden tagende große Wählerversammlung der Zentrumspartei protestiert gegen die heutige Gewaltherrschaft in Berlin und erwartet von der gegenwärtigen Regierung die unbedingte Sicherung der Wahlen zur Nationalversammlung und ihren ungehinderten Zusammentritt."

b **Raesfeld,** 28. Dezbr. Verhaftet wurden in Dorsten am 1. Weihnachtsabend die fünf Bergleute, die am Christmorgen beim Landwirt Terhorst im Kirchspiel von der Frau 2000 Mark erpreßt hatten, nachdem diese sie freundlich als angebliche heimkehrende Frontsoldaten aufgenommen hatte. Einer der Räuber hatte sich eine Kugel in den Fuß gejagt und zwei hiesige Einwohner gebeten, ihn gegen schweres Geld nach Dorsten zu bringen. So hatte die Polizei einen wichtigen Fingerzeig.

Lebensmittel-Verteilung

für die 1. Woche (vom 29. Dezember 1918 bis 4. Januar 1919.

60 Gramm Butter auf Speisefettmarken der 1. Woche,
250 Gramm Printen auf die doppelt unterstrichene Mehlmarke der 1. Woche zu 1,40 Mk. je Pfund,
62½ Gramm gedörrte Aepfel zu 3.00 Mk. je Pfd, oder Pflaumen zu 5,00 Mark je Pfd. auf Marke B,
250 Gramm Marmelade oder 500 Gramm Apfelmark auf Marke C zu 1,00 Mark je Pfund,
125 Gramm Kartoffelmehl auf Marke E zu 60 Pfg. je Pfund, kochfertige Suppen, Kaffee-Ersatz, Nährhefe, Fleischbrühersatzwürfel gegen Vorlegung des Brotbuches.

Anstelle von Printen können auf die betr. Marke auch ½ Pfund Brot oder 187½ Gramm Kriegsmehl entnommen werden.

Verkaufszeiten:

Für Marmelade und Kartoffelmehl am Montag und den folgenden Tagen,
für Butter und Dörrobst am Dienstag und den folgenden Tagen,
für die übrigen Waren im Laufe der ganzen Woche.

Verkaufsstellen:

für Printen: van Ooyen, Imping, Kemper, Schrage, Höver, Lindenberg, Hüls, Langenbergstr. und Ostrowbach, letzterer hat eine Verkaufsstelle bei Telahe, Ecke Waisenhausstr. und Niederbruchstr. eingerichtet,
für Dörrobst: Knuf, Braun, Teuwsen, Wübbeling u. Konsum-Genossenschaft Eintracht,
für Apfelmark: Konsum-Genossenschaft Eintracht,
für Kaffee-Ersatz: Thams und Garfs, Blumberg, Kaisers Kaffee-Geschäft, van Lynden, Steiner, Schmeink, Dora, Messing, Ernsten, Büdding, Matschke, Jürgens Ww. Belting, Braun,
für Nährhefe: Gebr. Steiner,
für Fleischbrühersatzwürfel: Blumberg,
für die übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuches.

Bocholt, den 28. Dezember 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Kohlenausgabe.

Am Donnerstag, Freitag und Samstag dieser Woche und Montag nächster Woche **wird auf allen Nebenausgabestellen** Kohle verausgabt.

Christl. Gewerkschaftskartell.

Nachruf.



In der Nacht vom 23. zum 24. Dezember, morgens um 6 Uhr, verschied unser allseitig geehrter und geliebter

Herr Direktor

Prof. Edmund Niesert

Er wirkte seit Anfang des Jahres 1913 höchst segensreich an unserer Schule und erwarb sich durch seine Leutseligkeit und Herzensgüte die Zuneigung aller seiner Schüler. Wie er den jüngern Schülern durch sein liebevolles Wesen zu einem zweiten Vater wurde, so war er uns in jeder Hinsicht das Vorbild eines echt christlichen Menschen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Er ruhe in Frieden!

Die Schüler der Oberklassen des städt. Gymnasiums.

Städtischer Wohnungsnachweis.

Alle freistehenden oder infolge einer Kündigung oder aus anderen Gründen frei werdenden Wohnungen sind gemäß § 1 der Polizeiverordnung vom 6. Dezember 1918 betreffend die Wohnungsanmeldung **innerhalb 3 Tagen** dem Städtischen Wohnungsamt im Verwaltungsgebäude Navardistraße 4 Zimmer 19 (Stadtbauamt) nach dem vorgeschriebenen Formular anzumelden.

Die Formulare werden kostenlos im Städtischen Wohnungsamt abgegeben.

Als Wohnungen im Sinne der Polizeiverordnung gelten alle zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmten Räumlichkeiten, also auch ein Zimmer, das für sich allein möbliert oder unmöbliert vermietet wird.

Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle verhältnismäßige Haft tritt, bestraft.

Bocholt, den 20. Dezember 1918.

Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung

Die für die Stadtgemeinde Bocholt aufgestellten Heberollen der von den Mitgliedern der Westfälischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Betriebsjahr 1918 aufzubringenden Beiträge, sowie ein Auszug aus der Zusammenstellung des Beitragszuschlages liegen vom 28. Dezember 1918 bis 10. Januar 1919 bei der Stadtkasse am Gasthausplatz zur Einsicht offen.

Bocholt, den 21. Dezember 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Größerer Posten
Solinger Stahlwaren
billig abzugeben.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Paar neue
Schaftstiefel
31—32=46—47
und ein schweres
Blattgeschirr
zu kaufen gesucht.
Gerh. Barwick,
Milchkutscher.

PIANO
Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützungen im Kriege erfolgt am

Donnerstag, dem 2., u. Freitag, dem 3. Januar 1919,

in der bekanntgegebenen Weise.

Berechtigt zur Empfangnahme der Unterstützung sind die Familien derjenigen Kriegsteilnehmer, die sich noch nach dem 30. 11. 18 bei den Truppen befunden haben und dieses durch eine Bescheinigung der für die Entlassung zuständigen Stelle nachweisen.

Dieser Ausweis ist bei der Auszahlung vorzulegen.

Die Familien der Mannschaften aus den Jahrgängen 1896, 97, 98 und 1899 erhalten keine Unterstützung mehr.

Bocholt, den 30. Dezember 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Die Stadt Bocholt hat ein
Möbelbeschaffungs-Amt
errichtet.

Die Möbel werden gegen bar und Abschlagszahlung geliefert. Der Verkauf findet statt:
Dienstags u. Donnerstags nachmittags von 2 bis 5 Uhr
im Verkaufslokale Oswald (Fabriklager der Firma **Steiner & Sarrazin**).

Anträge zum Erwerb der Möbel können beim Geschäftsführer **M. Neuhaus** (Kontor der Fa. **J. Beckmann Nachf., Kreuzstr.**), wochentags **von 9 bis 12 Uhr vormittags** gestellt werden, dort wird jede weitere Auskunft erteilt.

Der Erste Bürgermeister.

Thonhausen'sche Stiftung.

Der Zweck der Stiftung ist die Unterstützung bedürftiger Eingesessener, insbesondere verschämter Armen und kleiner Landwirte durch bares Geld, Naturalien, Kleidung, Saatgut oder sonstige Beihülfen, die Unterstützung armer Schulkinder durch Gewährung von Schulgeld und Büchern, Instandhaltung der Schulwege und die Auszahlung eines Zehrpfennigs an dürftige Militärpflichtige bei ihrem Eintritt in den Militärdienst.

Anträge auf Unterstützug sind an den Vorstand zu richten.

Bocholt, den 20. Dezember 1918.

Der Vorstand: **Lamek.**

Musik-Unterricht:
Klavier, Harmonium,
sowie sämtl. Blas- und Streich-Instrumente.
A. Schumann, Neustraße 3.

Wir suchen verkäufl. Häuser
an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch d. uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag d.
Vermiet- u. Verkaufszentrale
Köln/Rh., Friesenplatz 16.

Zu verk: Ein fast neues
Fabrik-Gebäude
mit großem Grundstück unmittelb. gelegen an d. deutsch-holländischen Eisenbahn zu Winterswijk. Besonders geeign für mech. Weberei.
Anfragen sind zu richten an
Herrn G. Potthoff,
Schlosserei Stadtlohn.

Eine geräumige
Arbeiterwohnung
zu verkaufen
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Herr wünscht
möbliertes Schlaf- und Wohnzimmer
mit Frühstück zu mieten.
Offerten unter C 3833 an die Geschäftsstelle.

Jung. Beamter sucht zum 1. Januar freundlich
möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee, evtl. voll. Pension. — Off. unt. postlagernd **„3 100"** nach Lingen a. d. Ems zu senden.

Ein gebrauchter
Breakwagen oder Gigh
zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Korsetts
nach Maß gearbeitet,
in Ersatz und
Friedenswaren.
Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.
Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Ia. Rotwein
für Kranke u. Genesende empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22 Fernr. 113.

Ein Herrenschreibtisch
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **B. 3843** an die Geschäftsstelle.

Iltisse, Marder, Füchse, Ottern, Wiesel (weiß)
kauft ständig
Everh. Heissen, Kürschnerei.
Bocholt.

Käselab und -Farbe
noch in **bester Qualität** vorrätig.
Apotheke Ringenberg.

Wie ein Wunder
beseitigt
San.-Rat Dr. Strahls **Haussalbe**
jeden Hautausschlag, Flechten, **Hautjucken,** besond. **Beinschäden, Krampfadern**
der Frauen u. dergl.
In Orig.-Dos. zu M. 2.25, 4.25 u. 7.50 erhältl. in der **Elefanten-Apotheke,** Berlin SW. 19, Leipziger Str. 74 (a. Dönhoffplatz)

Haarwasser
gegen Schuppen und Ausfallen der Haare.
Haaröl
Zahnpulver
Mundwasser
Mandelkleie
Zahnbürsten.
Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1893

Kath. Kreuzbündnis
St. Georg
feiert das diesjährige Weihnachtsfest durch
Theater
am Mittwoch, 1. Januar 1919, nachmittags 5 Uhr
im Saale des kath. Arbeitervereins St. Paulus, wozu die Mitglieder freien Eintritt haben.
Familienangehörige können gegen Eintrittsgeld eingeführt werden.
Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.
Kinder unter 14 Jahren werden auf keinen Fall zugelassen.
Der Vorstand.

Wer beteiligt sich an einem Kursus in einf. und dopp. Buchführung usw. bei einem erfahrenen Buchhalter?
Schriftl. Angaben unter **C 3792** an die Geschäftsst.

Kleiderschrank, Küchenschrank sowie Kindersportwagen
zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäftsst.

Eine fast neue
Pendelmaschine
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein schwerer
Nußbaum
zu verkaufen.
Essing, Volkum.

Von 2 jüngeren, kräftigen
Russen-Pferden
eins nach Wahl zu verkauf
Näheres Geschäftsstelle.

2000 Pfund gutes Pferdeheu
zu verkaufen.
Alb. Hesseling, Rhaude,
Vorstadt b. Zollamt.